

Schweizer Hotel-Revue : Zweites Blatt = La Revue Suisse des Hôtels : deuxième feuille

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **16 (1907)**

Heft 46

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

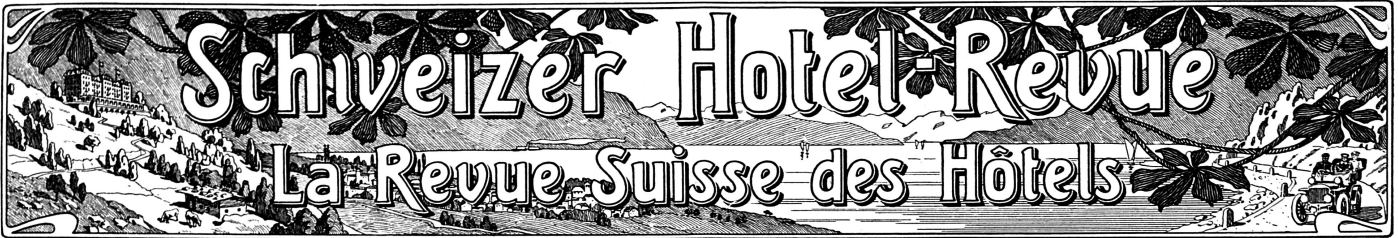
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Doit-on boire en mangeant?

Par le Dr. Hans Fröhlich.

(Reproduction interdite.)

Horace l'avait déjà dit dans ses chants: *Nunc est bibendum* (c'est à présent qu'il faut boire) tandis qu'il ne parle pas du manger. Sans doute il est non seulement profitable, mais absolument nécessaire de manger toujours quelque chose en buvant, et de joindre au nectar, l'ambrosie. Et à l'inverse, on se trouve également bien de boire quelque chose en mangeant. Il n'est pas absolument nécessaire que cette boisson consiste en alcool. Plin dit déjà que cela fait maigrir d'avoir soit longtemps et de ne pas boire pendant les repas. Du reste, dès le commencement du repas, on absorbe déjà passablement de liquide au moyen du potage. La consistance et la valeur nutritive de la plupart de nos soupes est si petite qu'on peut les considérer sans autre comme des boissons, et que par rapport à leur proportion de substances nutritives elles restent inférieures à beaucoup de boissons proprement dites.

Dans la règle, les gros mangeurs sont également de gros buveurs, et si l'on interdit toute boisson aux forts mangeurs, on leur fait perdre en partie le goût du manger. C'est là le secret des résultats de la cure de Schweigen in l'égard des personnes grasses qui, trop amies de la table, étaient devenues obèses.

Une gorge prise entre les aliments les fait mieux descendre, et s'il se produit un manque d'appétit, pour toute espèce de cause, et non pas toujours de la faute de l'estomac, mais très souvent aussi du fait des nerfs ou du cerveau, la boisson excitera de nouveau l'appétit.

Les glandes stomacales devront évidemment sécréter d'autant plus d'acide muriatique que l'estomac se trouvera plus chargé de liquide, car le pourcentage de l'acide muriatique dilué devra être constamment du deux ou trois dixième pour que la digestion se fasse bien. Cependant notre estomac a une très grande capacité d'absorption. Le même estomac qui aujourd'hui se contente d'un simple repas bourgeois, et qui digérera demain, sans difficulté, un grand dîner, se rend maître également de liquides divers. En outre, ainsi que cela a été établi par des expériences, les liquides passent rapidement de l'estomac dans les intestins, tandis que les aliments solides y séjournent plus longtemps.

Autrefois on prétendait quelquefois que l'alcool ralentissait la digestion. D'après les plus récentes expériences scientifiques, cela n'est nullement le cas. Tout au contraire, de petites quantités d'alcool, jusqu'à 3%, peuvent même activer la digestion.

Donc, tant qu'on reste dans de certaines limites, indiquées par l'expérience et variables suivant les individus, non seulement il n'est pas nuisible de boire en mangeant, mais cela facilite, si cela est nécessaire, cet acte important. Ceci ne concerne toutefois que les gens

en bonne santé, et pour autant qu'on reste dans des limites raisonnables. Il y a bien des gens qui, bon an mal an, absorbent leur litre de bière ou leur bouteille de vin à chaque repas, sans que leur digestion en ressente le moindre dommage.

En fin de compte, l'homme finit comme il a commencé, en buvant et non en mangeant; et lorsque ses lèvres sèches et sa langue chargée refusent des longtemps toute nourriture, elles savourent encore avec avidité un breuvage rafraîchissant.

Eine unnobbe Geschäftspraxis.

Letztes Jahr bekamen wir zweimal Gelegenheit, uns mit dem Bibliographischen Institut in Leipzig zu beschäftigen, das bekanntlich die Meyerschen Reisebücher herausgibt. Die Geschäftspraxis dieser Verlagsanstalt wurde damals von uns und auch von der „Wochenschrift“ einer scharfen Kritik unterzogen und wir hätten geglaubt, dass eine Firma, die von der Schweizer Hotelier so viel klingenden Nutzen zieht, es handelte sich, wie wir, um irreführende und schädigende Bemerkungen über Hotels im Text der Reisebücher, die trotz Reklamationen seitens des inserierenden Besitzers in der folgenden Auflage nicht berichtigt wurden. Zur Entschuldigung gebrauchte dann das Bibliographische Institut die Behauptung, Text und Annoncenabteilung gingen einander nichts an, seien vollständig unabhängig voneinander. Es mutete den Hoteliers zu, diesen Unsinn für bare Münze anzunehmen, wie wenn für ein solches Unternehmen keine oberste Leitung, kein verantwortlicher Chef da wäre.

Warum wir diese Sache wieder aufgruben? Weil das Bibliographische Institut wieder umgeht, wie es die gleiche faule Entschuldigung gegenüber Inserenten nochmals gebrauchte, sogar zu einer drohenden Insinuation Zuflucht nimmt, und die Bezahlung eines Inserates, trotz ausdrücklicher Abbestellung verlangt, ebenfalls unter dem einfältigen Vorwand, die Abbestellung sei nicht direkt vom Unter-Departement, „Inseratenabteilung“ genehmigt worden.

Es wäre schade, wenn die Geschäftspraxis der Leipziger Firma nicht einem grösseren Kreise von Inserenten bekannt würde. Wir lassen deshalb den betreffenden Briefwechsel folgen. Zuerst die Reklamation eines Inserenten:

Tit. Bibliographisches Institut,

Abteilung Meyers Reisebücher, Leipzig.

Mit Gegenwärtigem komme ich, Ihnen mein Bedauern über die Abfassung Ihres Reisebüchers „Schweiz“ auszudrücken, und zwar aus folgenden Gründen:

Mein Haus, das allerdings eines englisch-amerikanischen Namen hat, wird auch viel von Deutschen besucht; so habe ich einen Prozentsatz von 45% deutschen Gästen. Aus diesem Grunde hatte ich letztes Jahr beschlossen, in Zukunft im Meyers Reiseführer zu annonciieren, denn ich hielt dieses Buch für sorgfältig und gewissenhaft. Vor einiger Zeit bemerkte ich nun, dass ich mich getraut habe, d. h. in Ihrem neuesten Führer Schweiz steht für

mein Haus die nichtssagende Bemerkung „Engländer“, welche eher zu schaden als zu nützen geeignet ist. Sie werden nicht abstreiten können, dass von Seiten der Redaktion des Buches eine grobe Vernachlässigung vorliegt.

Da ich nun für dieses Jahr schon bezahlt habe, hat es keinen Zweck, weiter darüber zu diskutieren, hingegen wünsche ich, in Zukunft von Ihren Zirkularen, die sich auf diesen Punkt beziehen, auf ferneres Annoncieren in Ihrem Buche.

(Unterschrift.)

Auf diesen Brief kam folgende protzige Antwort:

Leipzig, den 25. August 1906.

(Adresse.)

Auf Ihr Schreiben vom 23. Oktober, das uns von der Inseratenabteilung des Bibliographischen Instituts übergeben wurde, haben wir nur zu erwidern, dass es uns wunderbar gleichgültig ist, ob Sie inserieren oder nicht, denn, wie auch im Vorwort unserer sämtlichen Bücher gesagt wird, steht der Text der Bücher ausser allem Zusammenhang mit dem Annoncemanagement; ein Inserat hat absolut keinen Einfluss auf die Entscheidungen der unterzeichneten Redaktion, die trotz Irrtums „sorgfältig und gewissenhaft“ getroffen werden.

Überdies sind wir schliesslich den Inserenten jederzeit zugänglich; Briefe wie der Ihrige aber beantworten wir unter Umständen mit Streichung des betr. Hauses aus unseren Büchern; wir fühlen uns absolut nicht verpflichtet, sämtliche Gaststätten, die wir das wollen, was wir in Interesse des deutschen Publikums, für das allein unsere Führer geschrieben sind, für erforderlich halten.

Hochachtung

(sig.) Redaktion von Meyers Reisebüchern:

(Unterschrift unleserlich.)

Trotz der deutlichen Abbestellung des Inserates am 23. August 1906 erschien dasselbe auch im folgenden Jahr, und das Bibliographische Institut, das die Streichung des Hotels in Aussicht gestellt hatte, verlangte im Sommer 1907 die Bezahlung der Gebühren, worauf es unterm 29. August 1907 folgenden Brief erhielt:

Tit. Bibliographisches Institut.

Leipzig.

In Beantwortung Ihrer Zeilen vom 27. August, teile ich Ihnen mit, dass ich auf Ihren Brief vom 25. August 1906 hin die Angelegenheit als abgeschlossen betrachte. Wenn Sie mir mitgeteilt hätten, dass die Annoncen noch weiter erschienen würde, so würde ich Ihnen berichtet haben, dass ich dieses Frühjahr das Hotel abgegeben habe.

Denn auf Ihr Schreiben war es selbstverständlich, dass Sie das Hotel streichen würden. Ich werde daher den Betrag nicht berichtigen und erwarte Ihre Schritte!

(Unterschrift.)

Hierauf erwiderte das Bibliographische Institut:

Leipzig, am 31. August 1907.

(Adresse.)

Wir erhielten Ihre Zuschrift vom 29. ds. und können darauf nur erwidern, dass Ihnen unsere Inseratenabteilung am 25. August keinen Brief geschickt hat, und dass somit Ihre hieran geknüpften Forderungen entfallen.

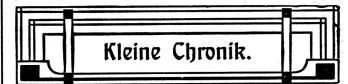
Im übrigen machen wir Sie aufmerksam, dass wir Sie durch das im Duplikat hier beiliegende Rundschreiben vom 1. Dezember 1906 auf den laufenden Vertrag zwischen uns ausdrücklich hinweisen, dass das vorjährige Inserat unverändert zum Ausdruck kommen wird, sofern Sie uns nicht bis Mitte Januar 1907 eine Abbestellung zukommen lassen. Da Sie diese Zuschrift nicht beantwortet haben, konnten wir nur annehmen, dass Sie mit dem unveränderten Ausdruck der Anzeige einverstanden sind.

Wir ersuchen Sie nun deshalb nochmals um Einsendung Ihres Guthabens von 61.05 Mark einschliesslich Porti bis zum 6. September 1907 und zeichnen etc.

Man beachte hier den Gedankengang des Bibliographischen Instituts. Im Brief vom 25. August 1906 bemerkt es ausdrücklich, es habe das Reklamations schreiben von der Inseratenabteilung erhalten, und am 31. August 1907 soll der Umstand, dass dieselbe nicht direkt antwortete, die Abbestellung illusorisch machen.

Wir denken, das Bibliographische Institut werde hierauf kaum den Mut finden, weitere Schritte zu unternehmen, umso mehr als das gedruckte Zirkular, auf welches es anspielt, dem Inserenten niemals zugekommen ist.

Massgebend für die beanstandete Annonce im Führer 1907 ist übrigens nicht dieses Zirkular, sondern die lt. Schreiben v. 23. August 1906 ausdrücklich erfolgte Abbestellung der Annonce.



Kleine Chronik.

Agram. In Hier hat sich eine Hotel-Aktionsgesellschaft gebildet, welche ein grosses Hotel, „Palace Hotel Croatia“, zu errichten beabsichtigt.

Badenweiler. Herr Direktor E. Glaser dahier kaufte das Bade-Parkhotel zum Preis von 400.000 Mk. Die Uebernahme erfolgt am 1. Januar 1908.

New-York. Die Ritz-Carlton Company beschäftigt, hier in der 5. Avenue zwischen 38. und 48. Strasse ein Hotel mit 250 bis 300 Zimmern zu bauen.

Hotel-Brand. In Newhaven (Connect.) brannte das Garde-Hotel nieder, wobei sechs Angestellte umkamen. Mehrere Hunderte Gäste wurden gerettet.

Luern. Hier wurde die Sektion Innerschweiz als Glied der schweizerischen Vereinigung für Heimat-schutz gegründet. Präsident der Sektion ist Herr Schriftsteller Ernst Zahn, Hotelier in Göschenen.

Hyères-les-Palmiers. Das Hotel Suisse et Iles d'Hyères, das diesen Sommer mit einer neuen Zentralheizung ausgestattet wurde, wird am 25. November für die Wintersaison eröffnet werden.

Genève. L'Hotel Suisse n'a pas changé de propriétaire, comme l'annonçait certains journaux. L'immeuble seul a été acheté par Madame Davin; tandis que l'hôtel continue à être exploité par MM. Dawit et Cie. de l'Hôtel de Russie à Menton.

Schweizerische Wirtsgenossenschaft. Wie man vernimmt, hat sich unter dem 11. November in Bern eine Schweizerische Wirtsgenossenschaft gegründet. Die Genossenschaft, die ihren Sitz in Bern hat, bezweckt: a) Wahrung der Interessen des Wirtes und Hebung der gewerblichen Bildung; b) Erstellung, Ankauf und Pacht von Bierbrauereien oder Beteiligung an solchen; c) den Betrieb von Bierbrauereien; d) den gemeinsamen Einkauf von Bedarfsartikeln und den Vertrieb derselben; e) die Herstellung von Bedarfsartikeln und den Vertrieb derselben; f) die Gewährung von Darlehen an Mitglieder; g) die Erwerbung und der vorübergehende Betrieb von Wirtschaften, wenn die Genossenschaft dies absolut gebietet. — Die Geschäfte der Genossenschaft werden von einem Vorstand von wenigstens sieben Mitgliedern besorgt. Die an der Gründungsverammlung erfolgte Zeichnung von Anteilen habe ein so erfreuliches Resultat gehabt, dass ein rasches Anwachsen der Genossenschaft ausser Zweifel stehe.

Schweizerische Verkehrsvereine. Die Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Verkehrsvereine findet am 25. November im kleinen Saale des Saubaus in Solothurn statt. Auf der Traktandenliste stehen unter anderem: Aufnahme neuer Sektionen, Katalog der schweizerischen Reise-literatur, Herausgabe eines kleinen Führers durch die Schweiz, Kollektiv-Insertionen in englischen und französischen Blättern, Vorschlag der Sektion Vivis



Für die Hotel-Bibliothek

In dieser Rubrik erfolgen die Besprechungen von Büchern, die sich zur Anschaffung für Hotelbibliotheken eignen:

Karl Spitteler. „Konrad, der Leutnant.“ Verlag von Eugen Diederichs in Jena. Preis geb. Fr. 4.—. Die lyrisch-epischen Werke und die grossen kosmisch-mythologischen Dichtungen, vor allem der „Olympischen Frühling“, der den lange verkannten schweizerischen Dichter Karl Spitteler in die erste Reihe der zeitgenössischen Schriftsteller rückte, haben bewirkt, dass die Prosaschriften des Dichters verhältnismässig selten gelesen werden. Und doch offenbart sich die eminente Gestaltungskraft und die sprachliche Plastik, die wir an des Dichters spätem Werken nicht genug bewundern können, schon in seinen Erstlingswerken, wenn auch nicht in so hervorragendem Grade. Spitteler war immer ein Eigenbröckler, und so kann es nicht auffallen, dass er sein Werk „Konrad, der Leutnant“ nicht mit den landläufigen Benennungen „Roman“ oder „Novelle“ versah, sondern diese Schöpfung als eine „Darstellung“ aufgefasset wissen will. Unter „Darstellung“ versteht er „eine besondere Kunstform der Prosaerzählung mit eigenartigem Ziel und mit besonderen Stilelementen, welche diesem Ziel als Mittel dienen. Das Ziel heisst: denkbar innigstes Mitleben der Handlung. Die Mittel dazu lauten: Einheit der Person, Einheit der Perspektive, Stetigkeit des zeitlichen Fortschrittes. Also diejenigen Gesetze, unter welchen wir in der Wirklichkeit leben.“ Obwohl nun Verschiedenes bei aller Geschlossenheit der Handlung und bei der straffen Entwicklung der Geschichte uns doch allzu sprunghaft erscheint und auch die psychologische Linie des öftern kleine Unterbrechungen aufweist, so empfindet der Leser doch während der ganzen Dauer dieser Darstellung den mächtigen Pulsschlag der Wirklichkeit, der Dichter zwingt ihn mit eisernem Griff in den Bann der Ereignisse, die Seele steht unter Hochspannung und zuckt unter den grimmigen Schlägen des Schicksals, das unbarmherzig über das Glück der Menschen mit ehe-m Trist hinwegschreitet. Spitteler zeigt sich in seiner Darstellung als Realist von reinstem Wasser,

oft sogar als krasser Naturalist. Seine kräftige Erzählweise birgt überall mächtig durch, ebnen sie ihm viel Gewalttätiges, die Dinge stossen sich bei ihm hart im Raum, der Gegensatz zwischen alt und jung ist selten mit grösserer Wucht dichterisch dargestellt worden, als gerade in „Konrad, der Leutnant“.

Dr. J. Jegerlehner. „Was die Sennen erzählen.“

Märchen und Sagen aus dem Wallis. Verlag von A. Franke. Bern 1907. Preis Fr. 3.50.— Jegerlehner, dessen unermüdlichem Forschungsseifer wir eine grundlegenden Monographie über das in mancher Beziehung hochinteressante Val d'Anniviers verdanken, hat durch sein Sagen- und Märchenbuch bewiesen, dass er auch ein feinsinniger Poet ist. Auf seinen Streifzügen durch die romantische Bergwelt, auf seinen alljährlichen Wanderungen, die er nicht als gedankeloses gewöhnlicher Gamsbarttourist bereits unternehmen und noch ausführt, ist es ihm gelungen, mit dem eher verschlossenen Bergvolk in engere Berührung zu kommen; nicht im Sturm hat er sich das Zutrauen des Völkchens erobert, es brauchte lange Zeit, bis sich ihm die Herzen, in denen eine Fülle von urwüchsigem, eigenartigen und geheimnisvoller Poesie aufbewahrt liegt, erschlossen haben. Erst nach einer geräumigen Weile erlosch das Miss-trauen gegen den Stadtherrn, der so guten Tabak rauchte. Aber gerade diesem guten Tabak verdanken wir teilweise die prächtige Sagensammlung. Von 500 gesammelten Märchen und Sagen, die Jegerlehner aus dem Mund alter Leuten gehört und dann nach-tragen, das jahrelange Studium des Orts- und Volks-charakters, das leichtempfindliche Gemüt und die leichtschwebende Phantasie des scharfblickenden Folkloristen haben sich vereint bei der Schaffung eines Märchenbuches, das seines reichen poetischen Gehaltes wegen und dadurch, dass es geeignet ist, dem fremden Besucher einen tiefen Einblick in die Seele unserer Bergvölker zu gewähren, in keiner Hotelbibliothek fehlen sollte. Dann würde die weit-

verbreitete Mähr vom krassen Materialismus des Schweizervolks doch etwas erschüttert werden.

„Der Blitzchauffeur.“ Sportsroman von C. N. und A. M. Witzmann. Preis Fr. Mk. 3.50, geb. 4.50. Hannover, Adolf Spohnholz Verlag. — Ein sehr unterhaltsames Buch, eine Verquickung von Roman und Reiseschilderung. Von Miss Molly Randolph erzählt, einer amerikanischen Millionärin, die mit einer sehr wertvollen und aussergewöhnlichen Panzer-Automobil das alte Europa bereist, eigentlich ganz widerwillig, denn sie fährt gemächlich, ungefähr so wie Otto Julius Bierbaum es in seiner „empfindsamen Reise“ von vernünftigen Leuten verlangt. Und doch nicht ganz so langsam, denn ihr Chauffeur heisst mit Benzin und Liebe. Es ist kein gewöhnlicher Chauffeur, der mit Miss Molly zusammen durch die schönsten Gegenden Frankreichs fährt, an der Riviera schmachtet und erst am Fusse des Aetna sein Ziel erreicht. Miss Randolph, die beiden ein Paar werden und man kann wirklich nichts dagegen einwenden, dass Miss Molly ist trotz oder besser wegen ihrer Kapriolen ein reizender Käfer und seine Lordschaft ist das, was wir einen „patenten Kerl“ zu nennen pflegen. Man kann sich denken, dass es unter den angedeuteten Verhältnissen, nicht ohne allerlei Verwicklungen abgeht, die die Handlung beleben und den Leser in Spannung halten, nicht in Hochspannung, denn die Verfasser Williamson, haben es nicht unterlassen, an passender Stelle feinsinnigste Landschafts-schilderungen der Handlung einzuschieben, sodass es auf dieser Automobilreise nicht an den nötigen Ruhepunkten mangelt. In Summa: man kann das Buch all denen empfehlen, die wirklich beim Lesen nur unterhalten sein wollen, für die die Lektüre eines Romans eine Last und ein Bedenken muss. Die werden als blinde Passagiere unter Leitung des Blitzchauffeurs und an der Seite der reizenden Miss Molly Randolph eine recht erfröhliche Europareise machen; an die Tante, die gegen Ende der Reise überflüssig wird, wird man sich mit einiger Überwindung auch gewöhnen können. G. A. B.

Jean Pommerol. Le cas du lieutenant Sigmar. Roman. Editions „Le Livre“, Paris. Prix fr. 3.50. — Wie Deutschland, so hat auch Frankreich seinen Beyerlein und seinen

Büße. Sie heissen dort Jean Pommerol und Urban Schöler, nur dass letzterer ein bedeutender Kopf und ein grösserer Schriftsteller ist, dabei gleich besser zu schimpfen versteht als die kleine Forbacher Leutnant. Im Gegensatz dazu ist Jean Pommerol eine fast vornehme Natur. Er arbeitet nicht mit rohen Effekten und billigen antimilitaristischen Tiraden, sondern lässt das stufenweise Untersinken des Helden im schlammigen Sumpf des Garnisonslebens in kleinen Provinznestern auf den Leser wirken. Die Hauptperson des Werkes ist der Leutnant Sigmar, ein Sohn der grossen Taten in der französischen Heer eintritt, in das Regiment seiner Ahnen. Er trägt auf der Stirn das Zeichen zukünftiger grosser Taten und wie ein Nimbus umstrahlt ihn der ansehnliche Ruhm. Sein Grossvater hat bei Valmy gekämpft, sein Grossvater hat als Sieger auf den Willen von Inkommand verblutet, und sein Vater ist bei Gravelotte gefallen. Er selbst ist ein Kind des Kriegsjahres, nervös, ehrgeizig und doch ohne rechten Glauben an die Wiedervergeltung durch einen Waffengang. Er ist ein Fieberanfall verliert er schliesslich seinen letzten Abschiedsbandt bricht durch einen grotesken Zufall den Fuss und der Afrikaposten geht ihm verloren. Wiedergeborent verfallt er dem geistestötenden sterilen Garnisonsleben. Nicht dass es sofort begreifbar ist ihm; im Gegenteil, wir sehen, wie er verzweiflungsvolle Anläufe nimmt, um dem grauen Kasernenleben zu enttrinnen. Aber unerbittlich vollzieht sich, wenn auch nach Jahren, sein Geschick. Sein Gewissen stumpt ab, seine Begeisterung erlischt. Die Liaisons der kleinen Städte, schmutzige Spiel- und Weibergeschichten machen aus dem prädestinierten Helden einen energielosen Wuschelmann. Er endet in Afrika, aber nicht wie er geträumt hat, als Führer einer kühnen Eroberung, sondern als ein zur Strafe verurteilter Offizier. In einem Fieberanfall verliert er schliesslich seinen Posten und erschiesst sich in der Wüste, die in ihrer Dürre wie ein Symbol seines unnützen Lebens auf ihn wirkt. „Le cas du lieutenant Sigmar“ ist ein kräftiges Buch, wenn auch die Tendenz keine freundliche ist, denn wir erfahren, dass es in der gegenwärtigen Zustände im französischen Heere und es ist eine Frage, ob die Zustände überall wirklich so traurig sind wie Jean Pommerol — unter dessen Pseudonym sich eine Dame verbirgt — schildert. Es ist keine Unterhaltungslektüre, sondern ein eigentliches Wortes, sondern ein pessimistisch angehauchtes Werk, das zum Nachdenken anregt. T. G.

betreffend Vertretung der Kantone Waadt und Tessin in der beratenden Kommission der Bundesbahnen, Revision der Paragraphen 6, 7, 14 der Statuten infolge des Beschlusses der Delegiertenversammlung vom 16. Juni 1907 betreffend Verlegung des Rechnungsjahres des Verbandes auf das Kalenderjahr und Abhaltung einer zweiten Delegiertenversammlung im Herbst, Bestimmung des Ortes für die Delegiertenversammlung des nächsten Frühjahrs, einheitliche Regelung des Personengepäcktransportes von und nach den Eisenbahnhöfen, Motion Winterthur betreffend Dekoration der Bahnhöfe und Stationen der Bundesbahnen, Antrag Thun betreffend Vergabe des Propagandamaterials gratis oder gegen Bezahlung.

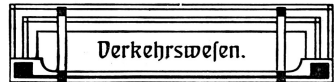
Postcheck- und Güterverkehr. Das Verfahren der schweizerischen Postverwaltung, wonach bei der Gutschrift von Postanweisungsbeträgen auf Postcheckrechnungen eine Gebühr berechnet wird, hat in den Kreisen der Handelswelt und besonders bei Inhabern von Postcheckrechnungen wiederholt Be-standung erfahren. Es ist als unbillig empfunden worden, dass hierfür eine Gebühr berechnet wurde, weil die Postverwaltung der Mühe entoben war, das Geld dem Adressaten zu überbringen. Das Post- und Eisenbahndepartement hat nunmehr auf den Antrag der Oberpostdirektion die Verfügung ge-lassen, dass vom 1. Januar 1908 an für die Gut-schrift von Postanweisungen und Nachnahmebe-trägen auf Postcheckrechnungen eine Gebühr nicht mehr zu beziehen sei. Von diesem Datum an wer-den somit die Beträge von Postanweisungen (Post-mandate) und Nachnahmen kostenlos auf den Post-checkrechnungen gutgeschrieben. Diejenigen In-haber von Postcheckrechnungen, welche wünschen, dass ihnen vom 1. Januar 1908 an die Postanwei-sungen nicht mehr ausbezahlt, sondern auf das Gut-haben der Postcheckrechnung getragen werden, können das Begehren hierfür bei jeder Kreispost-direktion, jedem Postcheckbureau oder der sie be-dienenden Poststelle einreichen.

Ueber den Fremdenverkehr in Norwegen liegt ein recht eingehender Bericht des „Vereins für Reiseleben in Norwegen“ (Forening for Reiselivet i Norge) vor, woraus hervorgeht, dass das Land im Jahre 1906 von ca. 34,950 Touristen besucht wurde, die zusammen über 12 Millionen Kronen oder etwa 18 Millionen Franken verbrauchten. Die norwegischen Dampfer, die über die Nordsee gehen, verdienen

450,000 Kr., für Jagd und Sportfischerei gaben die Ausländer 1,400,000 Kr., für Einkäufe 1,500,000 Kr. aus. Post, Telegraphen und Fernsprecher nahmen von den Ausländern 85,000 Kr. ein, und die schwin-nenden Hotels, sowie die Lustjachten liessen 1,200,000 Kronen im Lande. Von schwimmenden Hotels er-schienen aus dem Auslande 14, davon 6 englische, 5 deutsche, sowie je ein dänisches, französisches und holländisches. Zusammen führten diese Dampfer 51 Reisen aus und hatten etwa 8,500 Passagiere an Bord. Die Mehrzahl der Reisenden, die Norwegen besuchen, besteht aus Engländern. Ihre Zahl betrug 1906 etwa 12,700. Aus Deutschland kamen 7,500 Touristen, davon 3,000 mit der Eisenbahn, die übrigen mit deutschen und norwegischen Dampfern. Schweden ist mit 6,370 Personen, Dänemark mit 5,440 ver-treten. Franzosen kamen nur 604. Der erwählte Reiseverein, der seinen Sitz in Christiania hat, wirkt durch Herausgabe kleinerer Druckschriften und Er-teilung von Auskünften zur Förderung des Fremde-verkehrs.

Ausgabe neuer schweizerischer Wertzeichen. Die Schweizerische Postverwaltung hat folgende Verfügung getroffen: Wir setzen die Poststellen hiermit in Kenntnis, dass demnächst eine Neuaus-gabe der schweizer. Postwertzeichen der Werte von 2, 3, 5, 10, 12 und 16 Rappen erscheinen wird. Das neue Bild für die Taxwerte von 2, 3 und 5 Rappen stellt den Knaben Tell dar, in der rechten Hand die Sehne der Armbrust haltend und mit der linken den pfiffrüchsen Apfel emporhebend. Die neuen Werte von 10, 12 und 16 Rappen tragen das Bild der Helvetia (Brustbild), die in der rechten Hand den Schwertgriff, in der linken einen Lorbeerzweig hält und auf der gepanzerten Brust das eidgenös-sische Kreuz trägt; im Hintergrunde sind Schnee-berge eingezeichnet. Für die Postkarten und Franko-bänder wird das nämliche Bild verwendet wie für die Marken der entsprechenden Taxwerte, mit dem einzigen Unterschied, dass der Druck des Wert-zeichens auf den Frankobändern in Relief, statt Flachdruck ausgeführt ist. Die Farben der einzelnen Markenwerte sind: Taxe 2 Rappen: gelb oliv, Taxe 3 R. : hell rotbraun, Taxe 5 R. : grün, Taxe 10 R. : rot; Taxe 12 R. : hellgelb orange, Taxe 16 R. : violett. Der Druck der neuen Postkarten à 5 Rp. ist hellgrün, derjenige der 10er Karten karminrot. Die neuen Wertzeichen sollen von den Poststellen

erst dann zur Abgabe an das Publikum gelangen, wenn die Vorräte der Ausgabe von alten Marken aufgebraucht sein werden, was gemäss den noch vorhandenen Vorratsbeständen nicht bei allen Wert-zeichensorten gleichzeitig der Fall sein wird. Es werden demnach die einzelnen Taxwerte der neuen Ausgabe je nach Vorrat an alten Taxwerten etwas früher oder etwas später zur Ausgabe gelangen können. Die bisherigen Postwertzeichen werden bis auf weiteres Gültigkeit haben. Für die gänzliche Zurückziehung und Ausserkürssetzung der alten Wertzeichen wird später eine hinlänglich ausgedehnte Frist festgesetzt.



Solothurn-Münsterbahn. Am 11. ds. hat eine Vorkollaudation auf dieser Bahn stattgefunden.

Versuchsfahrt. Dienstag nachmittags fand eine von der Maschinenfabrik Oerlikon veranstaltete Probe-fahrt der elektrischen Versuchsbahn Seebach-Wettingen statt. Bei einer Belastung von 170 Tonnen ver-lief die Versuchsfahrt sehr glungen. Dem öffent-lichen Betrieb stehen keinerlei technische Schwierig-keiten mehr entgegen. Die Telefonstörungen können als beseitigt betrachtet werden.

Ein Riesenunternehmen. Der Daily Graphic ist in der Lage, mitzuteilen, dass die grosse Schiffs-firma Furness, Withy & Co., Ltd., die Flotten des British Maritime Trust, Ltd., und der Chesapeake & Ohio Dampfschiffahrtsgesellschaft, Ltd., angekauft hat. Die kaufende Gesellschaft wird damit Eigentümerin von mehr als 100 Dampfern, während sie an weiteren 70 Dampfern in irgend einer Weise beteiligt ist. Sie wird über 504,582 Tonnen verfügen.

Neue Speisewagen. Auf den preussischen Eisenbahnen verkehren gegenwärtig versuchsweise neue Speisewagen, die mit grösster Eleganz und aufs bequemste ausgestattet sind. Der Raum erfüllt wie bisher in zwei Abteilungen, daneben sind noch Räum-lichkeiten für den Geschäftsführer, die Kellner und die Küche untergebracht. Bei der Herstellung der Holzverkleidung für den inneren Speiseraum ist ganz

besonders auf die Hygiene während der Reise Rück-sicht genommen. Durch eine neue Methode, bei der ein Holz zur Verwendung gelangt, das in mehreren Schichten zu je 6 Millimeter übereinandergelagert ist, wird das Eindringen des Staubes und der Russluft völlig verhindert, sodass die Reisenden beim Speisen durch die unangenehmen Luftverhältnisse nicht mehr belästigt werden. Als Schmuck dienen nicht mehr bisher angehängte Bilder, sondern diese Bilder sind aus verschiedenen vielfarbigen kleinen Häkchen zu-sammengesetzt, die in die oberste Holzschicht der inneren Wandverkleidung eingelegt sind. Die Bilder stellen meist Burgen dar, z. B. die Wartburg, die Marienburg, die Moselruine. Für die Bequemlichkeit der Reisenden ist durch elektrische Klingeln gesorgt.

Eine gelungene Wette wurde kürzlich in einem Restaurant in Schönebeck ausgefochten. In das zur Abendzeit ziemlich stark besetzte Lokal trat ein fremder Herr mit einem grossen, prachtvollen Neu-fundländer Hund. Nachdem das Tier genügend be-wundert war, sagt einer der Gäste: „Ein sehr schönes Tier, aber ich esse doch mehr, als er frisst“. Hier-über etwas aufgebracht, antwortete der Besitzer: „Wenn Sie mehr essen, als der Hund frisst, beza-hle ich das Essen und ebenfalls noch ein Fass Bier. Andernfalls Sie dasselbe zu bezahlen haben.“ „An-genommen“, spricht der Gegner in ganz kurzer Zeit wurden zwei gleich grosse Portionen Braten ohne jegliche Beigaben vom Wirt gebracht, die eine erhielt der Hund, welcher sie schleunigst verschwin-den liess, die andere verzehrte der Wettende mit der grössten Seelenruhe. Nachdem beide Portionen verzehrt waren, wiederholte sich dasselbe Manöver. Der Hund liess sich wieder nicht lange nötigen, der Partner aber verzehrte seinen Braten bedäch-tig. Nunmehr sprach der Wettesser: „Herr Wirt, bringen Sie doch ein Stück trocknen Brot“ und schnitt das-selbe in zwei gleich grosse Teile, wovon er die eine Hälfte verzehrte, die andere aber dem Hund vor-setzte, welcher sie wohl beschupperte, aber keins-wegs von seinem Herrn zum Verzehren zu bewegen war. Darauf grosses Gelächter sämtlicher Anwesen-der, sodass der Hundebesitzer mit süsserem Geis-tes die angebotene Wette mit klingender Münze bezahlte und das Fass Bier unter manchem Spasswort von den anwesenden Gästen sogleich verstaub wurde.



(P 10,313) 3148
**Für
Hotel-Vestibül
und
Gesellschaftsräume
offrieren:**

Orient-Teppiche

**Direkter Gross-Import.
Enorme Lager.
Billige Engros-Preise.**

Schuster & Co St. Gallen.

Käse en gros

C. Hürlimann & Söhne
Luzern — Mailand
G 7884 3091
Vorteilhafte Bezugsquelle für
Emmentaler-, Sbrinz- und Parmesan Käse

Zu verpachten

ist auf mehrere Jahre das gutgelegene und altrenommierte
Hotel Hediger in Schwyz

mit 30 Fremdenbetten, frequentiertem Restaurant, Theater- und Konzerthalle, geräumigen Stallungen und grossem Garten. Das Wirtschaftsmobiliar wird, soweit vorhanden, mit zur Pacht gegeben. (F 10,469) 2224
Für die Besichtigung der Lokalitäten wende man sich an
Hrn. Gemeinderat J. Reichenmuth in Schwyz.
Offerten sind bis den 7. Dezember 1907 schriftlich an die unterzeichnete Amtsstelle zu richten.
Schwyz, den 11. November 1907.

Die Gemeindekanzlei.

HYÈRES-LES-PALMIERS.

Hôtel Suisse et Iles d'Hyères.

Ouverture le 25 Novembre. 917
Nouvelles installations du chauffage central.

Hotel-Pacht oder Verkauf.

Modern und neu eingerichtetes I. Rang-Hotel mit 100 Betten, an schweiz. Fremdenplatz mit Sommer- und Wintersaison, ist
zu verpachten oder zu verkaufen.
Kleine Anzahlung. Diskretion zugesichert. Agenten ausgeschlossen.
Offerten sub Chiffre Z. U. 12195 an Rudolf Mosse, in Zürich. (M P 10482) 2245 (Za 14602)

Bettwarengeschäft
O. WIPRÄCHTIGER
ST. GALLEN
Lieferung ganz solider Betten und Matratzen
für (K 8285) 3005
HOTELS
in allen wünschbaren Ausführungen und Preislagen.
Prima Referenzen
von
Pensionen und Privaten.

Wilh. Baumann
3134 Rolladenfabrik (P 2173 Z)
HORGEN (Schweiz)

Holzrolladen
aller Systeme.
Rollalouisten
automatisch.
Rollschutzwände
verschied. Modelle.
Verlangen Sie Prospekte!

J. Rukstuhl, Basel
erstellt auf Grundlage vieljähriger Erfahrung
Centralheizungen
aller Systeme
Warmwasser — Niederdruckdampf etc.
Directeur.
Directeur, Suisse, 30 ans, disposant de capitaux, cherche place comme directeur intéressé ou reprendrait affaire de 60 à 80 lits en Suisse ou à l'étranger.
Adresser offres sous chiffre H 922;R à l'admin. du journal.

Hotel-Direktor

sucht, gestützt auf prima Referenzen, Jahresstelle. Schweizer, 29 Jahre alt, in allen Teilen der Hotel- und Restaurationsbranche praktisch erfahren. Kautionsfähig.
Offerten unter Chiffre H 921 R an die Expedition d. Bl.

**NATUR-REINER
Bier-Sirup**

SEAL
Aargau
Vorzügliches Aroma
Feinster Geschmack
BESTE ERFRISCHUNG FÜR JUNG u. ALT
mit Quell- oder Kohlensäure versetzt.

Gelegenheitskauf.

Infolge Familienverhältnisse ist weit unter dem Selbstkostenpreis zu verkaufen ein prachtvoll gelegenes grosses
Wohnhaus 918
im Villastil mit 2800 m² grossem Garten am Thunersee. Bestens geeignet zur Errichtung einer
Fremdenpension.
Unverbaubare, wundervolle Aussicht auf See u. Alpenkette.
Nähere Auskunft erteilt G. Mader, Waldhaus-Finanz (Graub.)

3099 Höhere Fachschule für K 8430
Hotelangestellte.
F. d. Lacroix, Frankfurt a. M.
Jeune monsieur (Suisse)
propriétaire d'un bon hôtel, désire faire connaissance avec demoielle protestante, sérieuse, parlant les langues et connaissant bien la tenue d'un hôtel-pension. Envoyer lettres signées avec photographie sous chiffre H 916 R à l'administration du journal.

MAISON FONDÉE EN 1811.
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL.
SWISS CHAMPAGNE.
Ne trouve dans tous les bons hôtels suisses.
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

France. Directeur d'hôtel

ayant déjà fonctionné comme tel dans de grands hôtels est demandé, de préférence suisse français ou français. La femme si elle est versée dans le métier, pourrait faire la gouvernante générale. Place à l'année. Discrétion absolue. Envoyer copie des certificats et photographie, âge, etc., sous chiffre H 913 R à l'administration du journal.

Luzerner Hotel-Rohrmöbel
vom einfachsten bis hochfeinsten, solid und bequem, liefert direkt die
Rohrmöbel-Fabrik
von
F. Mannuss
Luzern (Schweiz).
Kataloge gratis und franko.

HOTEL-DIREKTOR

Oesterreicher, Mitte 30er, erfahrener Fachmann, in sämtlichen Zweigen des Hotelbetriebs durchaus bewandert, mit ebenfalls geschäftsfähiger Frau (kinderlos) und ausgedehnten Relationen, suchtauf kommandes Frühjahr die Leitung eines Hotels zu übernehmen. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre H 915 R an die Exped. ds. Bl.

Uebersetzungen

von Propagandaliteratur für Hotelwesen und Fremdenverkehr.
Erprobte Mitarbeiter fremder Nationen. (919)
Prompte Ausführung. Mässige Preise. Erstklassige Referenzen.
Internationales Uebersetzungs-Institut, Basel.

Das
Ingenieur-Bureau Zürich
der
Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Basel
Goethestrasse 12, Zürich I, Telefon 330
empfiehlt sich für
Elektrische Licht- und Kraft-Installationen
ferner für Lieferung von
Motoren, Ventilatoren,
elektrischen Beleuchtungskörpern, Heiz-, Bügel- und Kochapparaten, Bogenlampen, Glühlampen, Bogenlampen-kohlen,
sowie sämtlicher Installationsmaterialien
zu billigsten Preisen.
(920)

Hotelfachkurse.

Buchhaltung * * * * *
Kontrollwesen * * * * *
Betriebslehre * * * * *
Kaufmännische Fächer

Widemann's Handelsschule Basel.

Gegründet 1876.
 Vorsteher: Dr. jur. René Widemann.
 Beginn eines zweiten, zirka 3 monatlichen Kurses:
 7. Januar 1908. Anmeldungen werden baldmöglichst
 erbeten. Fachmännische Leitung. Ausgezeichnete Re-
 ferenzen. Prospekte gratis. 905

Colonialwaren
 Sirocco-Kaffeemischungen GHL
 Melanges de Cafés Sirocco GHL
 täglich frisch geröstet
 torréfaction Journalière
 Kaffee-Essenz GHL
 Essence de Café GHL
G. HOFER-LANZREIN THUN
 bestes Produkt
 produit supérieur
 Weinessig echt GHL
 Vinaigre de vin pur GHL
Thee=Twining
 Telephone 891
 Telegr.-Adr.: Hoferlanzrein, Thun.

MINISTÈRE des CHEMINS DE FER, POSTES et TÉLÉGRAPHES
 DE BELGIQUE
 Der beste, billige, höchst schnelle Reise-Weg
VON und NACH LONDON
 geht über
Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover.
 Seefahrt nur 3 Stunden. Schnelldienste mit durchgehenden
 Wagen aller Klassen zwischen Ostende und den grösseren Städten Europas.
 Offizielle Vertretung: Albargraben 1, BASEL.

MISES PUBLIQUES du Grand Hôtel Moderne à Bulle (Gruyère).

Il sera exposé en vente, en mises publiques, **lundi 2 décembre prochain, dès 2 heures du jour**, à l'Hôtel Moderne, à Bulle, dit établissement entièrement meublé, situé à proximité de la place du marché et des gares et à 5 minutes de la grande forêt de Bouleyres.

Cet hôtel comprend 45 chambres luxueusement meublées, avec 65 lits. Vaste salle de concerts et spectacles à l'entre-sol. Jeux de quilles, nouveau système, au sous-sol, séparé de l'hôtel. Au rez-de-chaussée, grand café-billard, trois magasins à louer. Tous ces locaux peuvent rivaliser pour le confort avec les hôtels les plus renommés de la Suisse.

Prix de revient de la construction et mobilier fr. 410,000.—
 Prix d'estimation fr. 250,000.—

S'adresser à l'agence de publicité Haasenstein & Vogler, à Bulle. 908

Selbsttätige Temperaturregelung
 System Johnson
 eine Forderung modern. Comforts, eine Wohltat für den Gast.
 In Amerika seit 20 Jahren in 200,000 Apparaten bewährt. In allen grösseren Hotels eingeführt.
 Für Zentralheizungen, Lüftungsanlagen, Warmwasserbereitungen in Hotels, Restaurants, Kuranstalten, Konzert- und Theatersälen.
 Überall, auch an vorhandenen Heizanlagen ohne Schwierigkeiten installierbar.
 Spart Bedienung und Kohlen.
Gesellschaft f. selbsttätige Temperaturregelung, Berlin W. 15
 (N 8849) (G. m. b. H.) 3110

**Hotel- & Restaurant-
 Buchführung**
 Amerikan. System Frisch.
 Lehre amerik. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Hunderte von Anrechnungsrechnungen, Garantien für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte sich selbst in Hotel- und Restaurantbuchführung ein. Ordre vernünftiger Buchhalter. Gehe nach auswärts. 303
 H. Frisch, Buchverleger, Zürich I.

**COCHUIS & CO
 CIGARREN-IMPORT**
BASEL
 Vorzuziehendste Bezugsquelle
 Verlangen Sie Preisliste
 Besuch des Vertreters

Für Hotels ohne Anschluss an eine Lichtquelle, billig ein neuer, erprobter

Gasapparat

(nicht Acetylen) abzugeben. Absolut ungefährlich u. von grosser Leuchtkraft. 2243
 F. Schneeberger, Centralstr. 42
 (Bl. 1757 Y) BIEL. (H 0 10,141)

**Patent-
 Filtrierapparat.**
 Keine trübten Getränke mehr bei Gebrauch unseres Filters „Perfecta“. Schw. Patent No. 35,961. D.R.M.-Sch. No. 300,911. Verlangen Sie gef. Prospekte bei (Y 10030)
 Gebr. Völker, Basel
 Sattelgasse 11. 3157

Mechanische Leinenweberei Worb

(vormals Röthlisberger & Cie.)
 Gegründet 1785 **Worb bei Bern** Gegründet 1785
 empfiehlt sich für die Lieferung von
erstklassiger Hotelwäsche
 mit oder ohne eingewebenen Namen.
 Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung. Devisen und Arrangements bei Neueinrichtungen.
 Eigene Naturbleiche. * Konfektionsatelier. 389

Avis important.

Nous avons l'honneur d'informer notre honorable et nombreuse clientèle de tout le continent que nous n'avons jamais distribué des coupons, comme veulent bien le dire des notices parues dans certains journaux.

... que „The Hotel Bureau“ (ou comme il paraissait souvent par erreur „The Hotel Tariff Bureau“) ne payait pas ses coupons à présentation...
 Notre société ayant été reconstituée le 25 août 1902 sous la raison sociale: „The Hotel Tariff Bureau Ltd.“ n'a jamais eu aucune relation avec une société analogue et nous avons ordi bien faire de renseigner notre clientèle de cette ressemblance de nom qui porte un préjudice considérable à notre maison. (L 8746) 3127

D'ailleurs la société en question liquidait avant peu ses affaires.
 Pour références s'adresser à nos banquiers soit: Bank of England, Burlington Gardens, London W., et en même temps veuillez prendre bonne note de notre seule et unique adresse:

„The Hotel Tariff Bureau Ltd.“, 275 Regent Street, London W.

LUZERN.

In vorzüglicher Fremden- und Geschäftslage ist ein hocheleganter und fein ausgestatteter Neubau mit 24 grossen Zimmern, dienlich für eine bessere

Fremdenpension oder kleines Hotel

auf 15. März 1908 zu vermieten. (Zag. L. 120) 2234
 Auskunft erteilen: Zünd & Co., Luzern. (M P 10,249)

Fisch-Grosshandlung

liefert lebendfrische See- und Flussfische, Räucherwaren, Marinaden etc., auch in Postkolli. Preisliste gratis.

Gebr. Peterssen, vorm. Kaltenborn & Jahn
Geestemünde. (Bw 12,309)

Schreib- und Handels-Schule, Zürich

C. A. O. Gademann, — Gessnerallee 50
 Moderne praktische Unterrichts-Anstalt für sämtliche Handelsfächer
 Spezialkurse für Hotelkontorpraxis: (O 2133 Z)
 Moderne Hotel- und Restaurantbuchführung (Kontosystem), Schreibweisen, Rundschreiben, Maschinenschreiben, Hotelkorrespondenz, Rechnen etc. 3109
 Jeden Monat beginnen neue Kurse. Man verlange Prospekt.

SANITÄRE ANLAGEN
 ERSTELLT UNTER GARANTIE
 PROMPT & BILLIGST
KARL GROB
 INSTALLATIONS-GESCHÄFT
 LUZERN
 TELEFON 764

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

ARTHUR KRUPP
BERNDORF, Nieder-Osterr.
 Schwerverstärkte Bestecke und Tafelgeräte
 für Hotel- und Privatgebrauch.
 Rein-Nickel-Hochgeschirre. Kunstbronzen.
 Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:
Jost Witz,
 Luzern 32
 Pilatushof gegenüber Hotel Viktoria.
 Preis-Courant gratis und franko.

Hotel-Direktor

für guteingeführtes, erstklassiges Saison-Hotel der Ostschweiz (Restauration, 100 Betten, 1000 M. ü. M.) gesucht.

Nur tüchtige Fachmänner mit gewandten Frauen können Berücksichtigung finden.

Offerten unter Chiffre H 911 R an die Expedition dieses Blattes.

Kühlanlagen

mit Eis- oder Maschinenbetrieb Q 2199 Z
 bestes System für Hotels, Comestibles etc.

Kienast & Bäumlein, Zürich.

Maison fondée en 1796
Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
 Propriétaire à Neuchâtel
 Marque des hôtels de premier ordre
 Dépôt à Paris: V. Fédor, 20 Châteaufort, 41 rue des Petits Champs
 Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.
 Dépôt à New-York: Cusenier Company, 110 Broad Street.

